

«Es gibt zwei Arten von Piraterie»

Heinrich Frei. **Anlässlich der Generalversammlung des Fördervereins «Neue Wege in Somalia» am 24. März entstand folgendes Interview mit dem Vorstandsmitglied Bashir Gobdon zur aktuellen politischen Lage. Gobdon nahm an der internationalen Somalia-Konferenz teil. Der vorwärts veröffentlicht das Interview in einer gekürzten Version.**



Renovation des Sekundarschulhauses im somalischen Ambe Banaan. Bild: Heinrich Frei.

Am 23. Februar 2012 fand die internationale Somalia-Konferenz in London statt. Der Regierungschef der somalischen Übergangsregierung erklärte dort, die Lage in Somalia solle bis zum August bereinigt werden. Die UNO will die Truppenstärke der AMISOM, der afrikanischen Truppen in Somalia, von 12 000 auf 18 000 Mann erhöhen. Diese Soldaten aus Uganda, Burundi, Kenia und Djibouti sollen zusammen mit Regierungssoldaten Somalia von der Herrschaft der islamistischen Shabab-Miliz befreien.

Bashir, Du warst auch an der Konferenz in London. Bist du auch so optimistisch wie der somalische Regierungschef?

Die Konferenz in London war für die Somalier die grosse Hoffnung, weil sich jetzt für einmal nicht afrikanische Politiker einmischten. An der Konferenz waren die ehemaligen Kolonialmächte dabei, wie England, aber auch die Türkei war dort. Die Türkei spielt heute in Somalia eine wichtige Rolle. Die türkische Fluggesellschaft fliegt jetzt pro Woche zweimal nach Mogadischu. Die Türkei ist auch engagiert in Aufbauprojekten. Im Juni soll eine weitere Somalia-Konferenz in der Türkei stattfinden. Dass jetzt die verschiedenen Länder nicht mehr gegeneinander arbeiten, sondern gemeinsam nach einer Lösung suchen, sehen wir Somalier als sehr positiv. Die somalischen Emigranten haben bei dieser Konferenz eine grosse Rolle gespielt. Somalier der Diaspora haben diese Fragen im «Chatam House» diskutiert, ein Ort in London, wo Debatten stattfinden über brennende Probleme. Die heutigen somalischen Politiker in Mogadischu regieren oft zugunsten ihrer eigenen Interessen.

In London demonstrierten auch Somalier gegen die Konferenz. Nach deren Auffassung wurde dort nicht über die Interessen Somalias beraten, sondern über die Interessen der Teilnehmerländer.

Ich war auch in der Nähe dieser Demonstranten. Es ist verständlich, dass die Menschen sich unsicher fühlen, da in Somalia seit über zwanzig Jahren Bürgerkrieg, Hungersnöte und Elend herrschen. Man fragt sich: warum findet erst jetzt eine solche Konferenz statt, warum nicht schon früher? Es gibt heute die Interessen der Europäer, der Amerikaner und der Briten das «Piraterie-Problem» zu lösen und die Schiffstransporte zu sichern.

Früher war ja der heutige Präsident mit den Leuten von Al Shabab zusammen, während der Periode der «Islamischen Gerichte». Warum wird Al Shabab in die Verhandlungen nicht einbezogen, wenn sie

doch einen grossen Teil des Landes beherrschen?

Dies stimmt. Nur früher wussten wir nicht, dass es bei den Islamisten verschiedene Fraktionen gab, die zusammen die Islamischen Gerichte gebildet haben. Der heutige Präsident hat im Amt nicht versucht, seine ehemaligen Freunde zu kontaktieren. Er hat dies sogar blockiert. Wir haben erwartet, dass er eine Abmachung trifft, damit die Al Shabab von der Terroristenliste wekommt.

Aber war es nicht auch so, dass die EU und die USA dieser provisorischen Regierung befahl, sie dürfte nicht mit Al Shabab verhandeln?

Ja ja, aber er ist Präsident von Somalia. Wenn er eine andere Politik vertreten würde, könnte er mit Al Shabab Verhandlungen aufnehmen. Er könnte dies machen. Er vertritt nur seine Gruppierung. Aber dies ist nicht im Interesse des Volkes. Es hat den Krieg und den Hass noch verschlimmert. Die Somalier haben damals dafür gekämpft, dass die äthiopischen Truppen abziehen. Diese Invasion der Äthioper war ein Fehler. Hinter der Invasion standen die USA. Auf der anderen Seite war es auch ein Fehler der Somalier, die Extremisten blind zu unterstützen. Wir sahen nur die Äthioper. Dadurch ist Al Shabab stärker geworden.

Auch das Parlament in Mogadischu hat ja die Scharia angenommen. Befolgt die Al Shabab immer noch so strikt die Scharia in ihren Zonen?

Ja, aber die Regierung nimmt die Scharia nicht so streng. Die Al Shabab hat kein Interesse, zu regieren. Sie haben kein Interesse an Stabilität. Sie sind jung und frustriert, sie wollen alles kaputt machen, was existiert, aber sie haben keine Ziele für die Zukunft. Sie haben eines erreicht, sie haben Ruhe geschaffen in den Zonen, die sie kontrollieren. Dort gibt es keine Gefechte, aber sie erreichten dies durch Unterdrückung der Bevölkerung. Sie haben viele Menschen vertrieben. Sie dulden nur eine Meinung in ihrem Gebiet, die Al Shabab Meinung. Dies macht den Menschen Angst. Sie müssen der Al Shabab gehorchen. Sie säen Hass.

Wer finanziert Al Shabab?

Al Shabab kontrolliert den Süden Somalias, Gebiete, die am reichsten sind. Sie kontrollieren zwei Häfen, zwei Flugplätze. Von Geschäftsleuten treiben sie Steuern ein. Sie können sich so gut finanziell arrangieren. Sie bekommen vielleicht auch Geld von anderswo. Sie bekommen immer neue Waffen. Sie kaufen auch die Gewehre der AMISOM, der afrikanischen Truppen. Sie kaufen den äthiopischen Soldaten Gewehre ab. Wer Geld hat, kann jederzeit Waffen kaufen, auch beim Feind.

Wie siehst du die Piraterie?

Es gibt zwei Arten von Piraterie. Die eine Piraterie ist die, dass die Fischgründe vor Somalia illegal leergefischt wurden. Auch Giftmüll wurde vor der somalischen Küste illegal entsorgt. Dies ist die eine Art von Piraterie, die von den Somaliern angeprangert wurde, aber man hat dies nie ernst genommen. Jetzt werden Schiffe entführt und wird Lösegeld verlangt. Erst dies hat die Weltgemeinschaft gestört, denn es kostet viel.

Gesteuert werden diese Piraten vom Ausland aus. Die somalischen Piraten wissen gar nicht, wo sich die Schiffe befinden, wann sie kommen.

Ja, es gibt irgendwelche Verbindungen in Nairobi, in Dubai. Die Piraten riskieren ihr Leben. Die jungen Menschen, die früher auf der Seite der Warlords gekämpft haben, wurden nun Piraten. Nun haben sie andere Auftraggeber. Diese Piraten sind nicht sprachbegabte Leute, die Verhandlungen für das Lösegeld führen könnten. Die führenden Köpfe der Piraten sind unbekannt. Es könnten auch Leute der Regierung in Puntland sein. Dies ist ein Teil der Korruption in Somalia.

sufo – sozial- und umweltforum ostschweiz.

Das diesjährige sufo beginnt am Freitagabend mit einer Diskussion zum Thema «Die Wirtschaft schiebt Dauerkrise. Wir halten dagegen». Am Samstag finden eine Reihe von spannenden Diskussionen und Workshops statt. Ab 18.30 Uhr beginnt dann das Strassenfest, um das Forum friedlich ausklingen zu lassen. Sämtliche Infos unter: www.sufo.ch

FR, 11. UND SA, 12. MAI IN ST.GALLEN

Der Stellvertreter – Amen. Film von Costa-Gavras. Das Erste, was man über Rolf Hochhuths Stück «Der Stellvertreter» sagen muss: Es war bei seiner Uraufführung ein Skandal. Wenn nicht als Erster, so doch am lautesten prangerte der Schriftsteller das Schweigen des Papstes zu den Vernichtungslagern der Nazis an und demontierte die Behauptung, der Vatikan hätte auch mit einer dezidierten Stellungnahme nichts bewirken können. Costa-Gavras verfilmt das Stück vierzig Jahre später - vierzig Jahre zu spät.

FR, 13. MAI, INTERNETCAFÉ PLANET 13, KLYBECKSTR. 60, 4057 BASEL, SWITZERLAND

Umzug «Aufwertung für wen? Für Eine Stadt, die von uns entwickelt wird». Die städteplanerische Aufwertung steigert den finanziellen Wert von Böden, Häusern, Strassen und Plätzen ohne Rücksicht auf deren BewohnerInnen. Wir wollen die Stadt selbst gestalten, mit unseren eigenen Mitteln und Ideen beleben, ohne rentieren zu müssen. Für eine Stadt, die von uns entwickelt wird – und nicht für uns!

SA, 12. MAI, 16.00 UHR, TREFFPUNKT IST DER WIESENPLATZ IN KLEINHÜNINGEN (BASEL)... MIT DEM 8ER-TRAM BIS STATION «WIESENPLATZ»

Tierra Sublevada. Pino Solanas, Doku, Argentinien 2009, 90 Minuten. Eine Dokuserie zum Klimacamp (dieses findet vom 3. bis 10. Juni in der Stadt Zürich statt, siehe www.klimacamp.ch). Der Regisseur Pino Solanas reist zu den grossen Tagbauminen im argentinischen Nordosten und besucht Menschen, die sich gegen die Verschmutzung und Plünderung durch die Konzerne wehren. Im Zentrum des Widerstandes, wie auch des Films, steht die Mine Alumbra von Xstrata – ein totalitärer Staat im Staat, der einer ganzen Region das Wasser abpumpt und vergiftet. Nach dem Film gibts Infos über die aktuelle Situation vor Ort und eine Diskussion über Bergbaukonzerne in der Schweiz.

MI, 16. MAI, AUTONOMER BEAUTY SALON, HOHLSTRASSE 485, 8048 ZÜRICH. VOKÜ AB 19.00 UHR, FILM AB 20.30

Landhof Grümpeli: ANTIRASSISTISCHES FUSSBALLTURNIER. Wenn sich die schönste Nebensache und eine der hässlichsten Tatsachen der Welt vereinen, ist das Gränzelos; Das Fussballgrümpeli gegen Rassismus. Dies ist ein selbsttragender Anlass und die Teilnahme ist kostenlos.

SA, 19. MAI IN BASEL. WEITERE INFOS UNTER GRENZENLOS@GMX.CH

«17. Armutssitzung von unten». Von Armutsbetroffenen mit/für Armutsbetroffene, Armutgefährdete, Working poor, MigrantInnen, Einheimische, Asylsuchende, von Altersarmut Betroffene, IV-RentnerInnen, SozialhilfeempfängerInnen, Erwerbslose... Austausch, Informationen und Diskussionen. Über Ausgrenzung, Zwangsarbeit, Obdachlosigkeit...

MO, 21. MAI, INTERNETCAFÉ PLANET 13, KLYBECKSTR. 60, 4057 BASEL, SWITZERLAND

WARTEN AUF DIE REVOLUTION. Eine Redenreihe über Veränderung präsentiert von Lukas Bärfuss. Wir leben in Zeiten der Krise. Wirtschaftlich, politisch, kulturell. In der Redenreihe «WARTEN AUF DIE REVOLUTION» macht sich Lukas Bärfuss auf die Suche nach Gegenentwürfen zum vorherrschenden Lebensstil. Wie befreien wir uns aus den Sachzwängen der Wirtschaft und der Politik? Wie gestalten wir die Veränderung? Vortrag und Gespräch auf Englisch.

SO, 20.5.2012, 11 UHR, PFAUEN, ZÜRICH

MANAGED CARE. Gesundheit: Ein Luxus nur für Reiche? Gesundheitspolitik im Kapitalismus; Der «neoliberale» Umbau des Schweizer Gesundheitssystems; gibt es Ansätze für einen Widerstand gegen die neoliberalen Gegenreformen? Was steht am 17. Juni auf dem Spiel? Veranstaltung mit Klaus Engert, Chirurg; Beat Ringger, VPOD, Zentralsekretariat Gesundheitsbereich sowie SprecherInnen aus dem Gesundheitsbereich.

DO, 24. MAI, 19.00 UHR IM VOLKSHAUS ZÜRICH

Workshop zu Somalia

Am «sufo» in St.Gallen findet am 12. Mai von 10 bis 12 Uhr ein Workshop zu Somalia mit dem Thema «Hungersnot und Krieg in Somalia, Schweizer helfen während andere Organisationen abgezogen sind» statt. Der Förderverein «Neue Wege» arbeitet in Somalia in einer Region, die von den Milizen der Al Shabab beherrscht wird und in der im letzten Jahr Hunger herrschte. Wie funktioniert die Primar- und Sekundarschule, das Ambulatorium, der Sanitätsposten im Dorf Ambe Banaan unserer Organisation? Wie wird die Hilfe der Caritas Schweiz organisiert, in diesem Gebiet, in dem fast alle Hilfsorganisationen weg sind? Weitere Infos auch unter www.nw-merka.ch.

HEINRICH FREI